

## Erasmus Erfahrungsbericht Universität Almería

### Anreise:

Im September 2014 begann mein Erasmussemester an der Universität Almería. Von Düsseldorf-Weeze aus buchte ich einen Direktflug nach Almería. Alternativ werden von anderen Flughäfen Flüge nach Madrid angeboten, von dort aus fliegt man dann weiter nach Almería. Vom Flughafen Almería aus fährt die Buslinie 22 der ortsansässigen Busgesellschaft Surbus zum Busbahnhof (Estación Intermodal), von diesem aus ist sowohl die Innenstadt als auch das Studentenviertel „Zapillo“ fußläufig erreichbar. Ein Busticket für eine Fahrt kostet 1,05€. Eine andere Möglichkeit ist es, mit dem Taxi vom Flughafen Almería in die Innenstadt bzw. ins Zapillo zu fahren, die Fahrt kostet ca 17€. Kommilitonen von der Universität Almería sind teilweise nach Malaga geflogen, von wo aus man via Mitfahrgelegenheit oder Bus nach Almería gelangt. Vom Flughafen Malaga kostet der Bus zum Busbahnhof Malaga 3 €, von dort fährt ein Bus nach Almería. Vom Busbahnhof Malaga aus kostet eine Fahrt nach Almería mit einer Mitfahrgelegenheit ca. 10€, mit dem Bus ca. 18€.

### Wohnungssuche:

Bereits vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich über Facebook eine Wohnung ausfindig machen können. Dem Hauptmieter schrieb ich eine Nachricht und wir vereinbarten einen Besichtigungstermin. Zunächst übernachtete ich eine Nacht in einem Hostel. Ich entschied mich das besichtigte Zimmer in einem Haus im Zapillo in unmittelbarer Strandnähe zu nehmen. Die Miete belief sich auf 230€ im Monat inklusive Internet, Strom und Gas. Der Großteil der Erasmusstudenten wohnt im Studentenviertel „Zapillo“. Der Stadtteil ist direkt am Strand gelegen, die Stadt ist in ca. 15 Minuten fußläufig zu erreichen (mit dem Bus ca. 10 Minuten) und die Universität ist mit dem Bus in 10 Minuten zu erreichen (mit dem Fahrrad ca. 20 Minuten). Zudem sind im Zapillo zahlreiche Supermärkte, Fleischereien und alles, was man braucht, fußläufig zu erreichen. Im Nachhinein würde ich aber empfehlen, vor Ort eine Wohnung zu suchen und eine Zeit lang im Hostel zu übernachten, bis man eine passende Wohnung gefunden hat. In Spanien sind viele Wohnungen relativ veraltet, weshalb man sich diese vorher angucken sollte, um sich zu vergewissern, dass z.B. Duschen, Öfen usw. funktionstüchtig sind. Es ist sehr einfach in Almería ein Zimmer in einer WG zu finden oder eine ganze Wohnung zu mieten und selbst Mitbewohner zu suchen. Für mich war es verwunderlich, dass man die Miete Bar bezahlt und keinen Mietvertrag unterschreibt. In Spanien ist diesbezüglich die Einstellung deutlich lockerer als in Deutschland: es wird insbesondere viel Wert auf Vertrauen und Versprechungen gelegt, es zählt also vor allem „das Wort“, welches man anderen verspricht. Bei der Zimmer- bzw. Wohnungssuche ist die Organisation Erasmus Student Network (ESN) sehr hilfreich. Das Büro des ESN befindet sich auf dem Universitätsgelände.

Vor Beginn der Vorlesungszeit:

Vor meiner Ankunft musste ich auf der Homepage des Internationalen Büros der Universität Almería einen Termin vereinbaren, um das Certificate of Arrival unterzeichnen zu lassen und generelle Informationen zu den Kursen, meinem Learning Agreement und Fristen zum Kurse ändern zu bekommen. Mein Learning Agreement hatte ich bereits 4 Wochen vorher meiner Koordinatorin vor Ort geschickt, diese hatte es mir jedoch nicht unterzeichnet zurückgeschickt. Somit musste ich zu meiner Koordinatorin ins Büro um mir dort mein Learning Agreement unterzeichnen zu lassen. Das Universitätsgelände ist sehr groß, weshalb die Suche nach dem Büro auch etwas länger dauerte. Im Büro der Koordinatorin angekommen, stellte ich mich als Erasmusstudent vor und sagte ihr, dass ich eine Unterschrift für mein Learning Agreement bräuchte. Die Koordinatorin war überaus freundlich und mit dem unterzeichneten Learning Agreement ging es dann zurück ins Internationale Büro, in dem ich dann eine Mappe mit zahlreichen wichtigen Informationen bekam. In dieser Mappe waren u.a. enthalten: Anmeldeformular für eine Monatskarte des Busunternehmens Surbus (diese ist sehr zu empfehlen), eine Liste mit Adressen von öffentlichen Krankenhäusern, Ärzten und einem Formular, das die Möglichkeit bot, ein spanisches Konto anzulegen (wovon ich keinen Gebrauch machte). Alles in allem kann man sagen, dass die Mitarbeiter im Internationalen Büro sehr freundlich sind, sich gut um einen kümmern und einem hilfreiche Informationen sowohl zum Studium als auch zum Leben in Almería geben. So hatte man stets das Gefühl, dass man nicht alleine gelassen wird und jemanden hat, an den man sich wenden kann. Vor dem Gebäude des Internationalen Büros standen dann Mitarbeiter des Erasmus Student Networks (ESN) und fragten, ob man Erasmusstudent sei. Mit mehreren Studenten die aus dem Gebäude kamen, ging es dann zum ESN Büro, welches ebenfalls auf dem Campus liegt. Dort bekam ich dann einen Erasmusstudentenausweis (Kosten ca. 6 €), mit dem man zahlreiche Rabatte in der gesamten Stadt bekommt, wie z.B. in Tapas Bars, Busfahrten mit der Busgesellschaft ALSA und Discotheken in der Stadt. Für den Erasmusstudentenausweis wird lediglich ein Passbild benötigt, welches auch nachgereicht werden kann. Im ESN Büro bekommt man auch eine Simkarte mit einer spanischen Nummer. Die Organisation veranstaltet zudem die Einführungswoche, Fahrten in andere Städte wie Lissabon, Sevilla, Barcelona, Madrid usw., Beachvolleyball-Turniere, Fußball-Turniere und zahlreiche Partys. Das ESN Büro ist gerade am Anfang ein guter Treffpunkt um andere Erasmusstudenten kennenzulernen. Die Meisten Tutoren des ESN kommen direkt aus Almería und sprechen sehr schlechtes oder gar kein Englisch. Sofern die Spanischkenntnisse zu Beginn des Aufenthalts nicht sehr fortgeschritten sein sollten, kommt man auf diese Art und Weise sehr schnell mit Spaniern in Kontakt, was sehr förderlich für die Sprachkenntnisse ist.

Studium:

Zunächst trug ich fünf Kurse in mein Learning Agreement ein. Zu Beginn der jeweiligen Vorlesung ging ich zu den Professoren, stellte mich als Erasmusstudent vor und fragte nach, ob ich eine Klausur für Erasmusstudenten bekomme, eine mündliche Prüfung ablegen oder eine Hausarbeit schreiben könnte. Ich hatte das Gefühl, dass die Professoren nicht so recht wussten, wie sie mit mir umgehen sollten. Die meisten Professoren sagten mir nämlich, ich hätte die gleiche Klausur zu schreiben wie die spanischen Studenten. Ein Professor bot mir an, über ein Thema in einem deutschen Rechtsgebiet eine zwanzigseitige Hausarbeit auf spanisch zu schreiben. Ein anderer Professor bot mir eine mündliche Prüfung an. Von Mitte Oktober bis Mitte November konnte man Kurse ändern und somit auch das Learning Agreement. Meine Koordinatorin vor Ort stand mir dabei helfend zur Seite und empfahl mir Kurse und Professoren, die eher als Erasmusstudenten freundlich gelten. Auf meinem finalen Learning Agreement hatte ich am Ende drei Kurse. Diese waren: Derecho administrativo General (Verwaltungsrecht Allgemeiner Teil), Derecho y Instituciones de la Union Europea (Europarecht) und Derecho comercio International (Internationales Handelsrecht).

Das Tempo, in dem die spanischen Professoren ihre Vorlesungen halten, war für meine Spanischkenntnisse viel zu schnell. Da mir die Professoren sagten, ich müsste nicht mit Manualen (Lehrbüchern) lernen, sondern nur mit meinen Notizen, war ich sehr schnell überfordert. Dadurch, dass einen Kurs teilweise nur 30 Studenten belegen, kommt man sehr schnell in Kontakt mit spanischen Studenten. Diese sind sehr offen und kommunikativ und helfen einem, wo sie nur können (z.B. mit Stichpunkten zu der Vorlesung). Des Weiteren stehen die spanischen Kommilitonen einem immer bei Fragen zur Vorlesung oder Gesprächen mit den Professoren freundlich zur Seite. Die Studenten nehmen in Spanien sehr aktiv an der Vorlesung teil und rufen dem Professor oft einfach etwas zu. Die Atmosphäre ist viel lockerer als in Deutschland. Was man in Deutschland (zumindest beim Jurastudium) nicht gewöhnt ist, ist der Umstand, dass bei den Vorlesungen Anwesenheitspflicht herrscht. Zu Beginn jeder Vorlesung werden Anwesenheitslisten herumgegeben, die man mit seinem Namen und seiner Ausweisnummer unterzeichnen muss. Fehlt man öfter als drei Mal, darf man die Klausur am Ende des Semesters nicht mitschreiben. Zusätzlich zur Vorlesung muss man in Spanien oft sogenannte „Practicas“ bearbeiten. Diese beinhalten Fallbearbeitungen oder bestehen aus Vorbereiten für Vorträge, die man vor dem Kurs halten muss.

Von der Universität werden Sprachkurse angeboten. Ich besuchte den Spanischkurs B1. Dieser hat mich sprachlich sehr weitergebracht und ist sehr zu empfehlen.

Zum Ende des Semesters legte ich in den drei Kursen, die ich belegte, 4 Prüfungen ab. In Derecho administrativo General schrieb ich über das gesamte Semester eine zwanzigseitige Hausarbeit. In Derecho y Instituciones de la Union Europea legte ich eine mündliche und schriftliche Prüfung ab. In Derecho Comercio International

schrieb ich abschließend noch eine Klausur. Ich denke, dass es wissenswert ist, dass im spanischen Jurastudium Multiple-Choice Klausuren üblich sind, was man in der Form aus Deutschland nicht kennt.

In den Prüfungen und bei der Bewertung der Klausuren sind die Professoren meiner Erfahrung nach nicht sehr Erasmusstudenten freundlich. Man wird eher wie ein spanischer Student behandelt. Nur vereinzelt wird einem bei sprachlichen Schwierigkeiten geholfen.

Leben:

Die Organisation ESN bietet zahlreiche Trips durch ganz Spanien an, zudem nach Portugal und Marokko. Diese Reisen sind sehr gut organisiert und oft günstiger, als wenn man solche Reisen selbst organisiert. In Spanien ist es auch vergleichsweise günstig, ein Auto zu mieten. Mit mehreren Personen kann man in der Form auch viel von Spanien sehen. Die Lebensmittelpreise sind sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Lediglich Obst und Gemüse sind in Spanien günstiger. Die Preise für ein Zimmer in einer Wohnung liegen meiner Erfahrung nach bei 150- 300 € pro Monat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die Stadt Almería hervorragend für einen Erasmusaufenthalt eignet. In der Stadt ist fast alles fußläufig erreichbar und außerdem lernt man aufgrund der Größe der Stadt sehr schnell andere Erasmusstudenten kennen. Zudem kommt man sehr schnell in Kontakt mit Spaniern und ist gezwungen, spanisch zu sprechen, da die wenigsten dort die englische Sprache beherrschen. Der andalusische Akzent ist gewöhnungsbedürftig, doch man ist relativ schnell mit diesem vertraut. Aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Almería nicht touristisch ist, lernt man die spanische Kultur sehr gut kennen. Zudem sind in Almería Studenten aus der ganzen Welt, um dort ihr Erasmussemester zu absolvieren, sodass man Freundschaften schließen kann, die rund um die Welt verteilt sind.